

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

18.4.1909 (No. 105)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. April

No 105

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. April d. Z. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Dr. Franz Eßhard in Neustadt auf sein untertänigstes Ansuchen mit Wirkung vom 1. Juni d. Z. unter Befehl des Titels Oberamtsrichter aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. April d. Z. gnädigst geruht, den Notar Gerhard Keller in Salem in den Amtsgerichtsbezirk Engen zu versetzen.

Vom Justizministerium wird dem Genannten hierdurch das Notariat Engen zugewiesen.

Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 14. April d. Z. den Aktuar Gustav Schneider beim Amtsgericht Mannheim zum Landgreich Mannheim berufen.

Mit Entschliebung des Groß. Verwaltungshofs vom 14. April 1909 wurde den Bureaubeamten im Bezirksdienst, Verwaltungsassistenten Emil Hauth bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch und Emil Wilhelm Schneider bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen die Amtsbezeichnung Buchhalter verliehen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Umwälzung in der Türkei.

Nach einer Meldung aus Saloniki wird es den Jungtürken schwerlich gelingen, mit Hilfe der Truppen in der Provinz das Schicksal abzuwenden, das ihnen die Soldaten in Konstantinopel bereitet haben. Wie ein Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Saloniki berichtet, wurde das zweite Korps vom jungtürkischen Komitee eingeladen, in seiner Gesamtheit nach Konstantinopel zu marschieren. Die Antwort war jedoch für das jungtürkische Komitee keineswegs befriedigend. Die Führer des zweiten Armeekorps erwiderten, ein solcher Marsch wäre unmöglich. Auch die Haltung der Soldaten war schwankend.

Wenn sich die Stimmung, die in diesem Telegramm geschildert wird, nicht ändern sollte und die Jungtürken das zweite Korps nicht später noch ihrem Willen dienstbar machen können, würde ihre Niederlage besiegelt sein. Wie in der Hauptstadt, wurden sie auch in der Provinz von den Anhängern verlassen, und dort, wo sie dereinst am tiefsten wurzelten, in den Regimentern von Mazedonien und Saloniki, scheinen sie gleichfalls den Anhang verloren zu haben. Das sichert dem Sultan den großen Sieg. Verfassung und Parlament sind Hölle für Europa und vielleicht auch für Banken und Bankiers geworden. Der Herr der Türkei ist, so schreibt die „N. Fr. Pr.“, der Kalif Abdul Samid.

Die Kammer erneuert nur die Schwüre, daß die Verfassung nicht verletzt werden dürfe und überhaupt nicht in Gefahr sei. Auch die Regierung versicherte in ihrem Programme, die Türkei befände sich, von diesen kleinen Störungen und von Zufälligkeiten bei dem seltenen Freundschaftsabbruch, in ganz normalen Verhältnissen und werde von der konstitutionellen Bahn um keinen Preis abweichen. Das Schicksal des Kommandanten Ali Naki ist kennzeichnend und gewiß eine zureichende Erklärung für die sanftmütige Schwäche, mit der das Parlament die furchtbaren Ereignisse der letzten Tage hinnahm. Der Marsch der Jungtürken von Saloniki nach Konstantinopel ist sehr ungewiß geworden. Die Meldungen über die Megeleien in Adana, auf dem heißen Boden, wo schon so häufig durch Mordtaten an den Armeniern das europäische Gewissen aufgerüttelt wurde, zeigen, wie ernst die Situation auch in den Provinzen ist.

(Telegramme.)

Die Vorgänge in Stambul.

Konstantinopel, 17. April. Der Kriegsminister versammelte am Donnerstag zahlreiche Unteroffiziere und Soldaten verschiedener Regimenter und empfahl ihnen, keinen Unterschied zwischen den aus Mannschaften und aus Schulen hervorgegangenen Offizieren zu machen. Er forderte zur Einhaltung der Disziplin auf und versprach, daß alle Offiziere mit schlechter Führung entlassen würden.

Die Stadt ist äußerlich ruhig. Die politische Lage jedoch ist noch ungeklärt. Es herrscht die Ansicht vor, daß der neue Großwesir nicht lange im Amte bleiben werde. Die Abneigung gegen die aus Offizierschulen hervorgegangenen Offiziere ist im Wachsen begriffen. Charakteristisch für diese Stimmung ist der gestern in der Kammer verlesene Protest von etwa 6000 Unteroffizieren aller Seereestellen, der sich gegen den Ausschluß ungebildeter Personen von der Beförderung zu Offizieren wendet. — In der Hauptstadt sucht der Kriegsminister zwischen Offizieren und Mannschaften zu vermitteln; die Mehrzahl der Offiziere ist wieder in ihren Truppenteile eingetreten; einige sollen nach Mazedonien abgereist sein. — Die Meldung über die Haltung der mazedonischen Truppen widerspricht sich. Es verläutet, daß Enver Bey auf der Reise nach Konstantinopel die Regimenter in Mazedonien aufsuchen wird. Gestern nachmittag ist im belebtesten Stadtteil von Pera eine neue Panik entstanden. Eine Gruppe umherziehender Marinesoldaten, die Passanten wegschoben, wurde von einem Trupp Saloniker Jäger verfolgt. Da die Marinesoldaten die Flucht ergriffen, gaben die Jäger Feuer und töteten dadurch einen unbeteiligten Passanten. Alle Zeichen deuteten darauf hin, daß trotz der gegenseitigen Versicherung des Kriegsministers die Vorgesetzten den Truppen gegenüber immer noch machtlos sind und daß die Bevölkerung von neuem lebhaft erregt ist. Entgegen anderen Meldungen verläutet aus besser Quelle, daß in der Tat mehrere Truppentransporte aus der Provinz nach Konstantinopel unterwegs sind.

Der bisherige Militärrat in Berlin, Enver Bey, soll an der Grenze verhaftet werden. — Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden in den Straßen drei Offiziere erschossen. — Gerüchten zufolge sollen sich die Batterien der Dardanellen in den Händen der Jungtürken befinden.

Am Donnerstagabend begann wieder das Freundschaftschießen vor dem Zildis, das auf energisches Dazwischentreten des Kriegsministers und des neuen Korpskommandanten eingestellt wurde. Die Soldaten, die das Haus des Korpskommandanten Mahmud Wukhtar umzingelt hatten, zogen sich erst zurück, nachdem ihnen dies vom Sultan befohlen wurde und nachdem er ihnen einen Gruß gesandt hatte. — Polizeiminister Sami hat seine Entlassung gegeben. An seiner Stelle soll der Kommandant des Bosporus, Ismail Hali, zum Polizeiminister ernannt werden. — Wie die jungtürkischen Offiziere sind auch zahlreiche jungtürkische Beamte vom Dienste ferngeblieben. — Kauf Pascha ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Die Vereinerung der Ulema erschickte an die Kammer und die Nation eine Proklamation, in der es heißt: Angesichts der Furcht einiger Deputierter für ihr Leben und angesichts ihrer Demissionsabsicht sowie der Furcht der Bevölkerung vor einer Rückkehr zum Absolutismus wird erklärt, daß das Verfassungsregime nicht gegen das Scheriatgesetz verstößt. Die Ulemavereinigung hat nicht vergessen, daß unter dem Absolutismus die islamitischen Bücher verbrannt wurden und will daher vereint mit der Kammer, welche das Scheriatgesetz beobachtet, die Verfassung bewahren und erklärt, daß die Ulema und die Nation zu den mohammedanischen und christlichen Deputierten, außer den geflüchteten, welche ihres Mandats für verlustig erklärt werden, volles Vertrauen haben. Diejenigen Deputierten, welche fünfzig flüchten, würden sie als Landesverräter betrachten. Die Ulema bitten die glorreichen Truppen, Ruhe und Gehorsam zu beobachten und nach dem Rate der Ulema zu handeln.

Wie verläutet, hat der Sultan dem liberalen Abgeordneten Ismail Kemal gegenüber erklärt, was aus kommen möge, er werde an der Verfassung festhalten, da er in der Verfassung die einzige Hoffnung für das Wohl des Reiches erblickt.

Der Sultan spendet für die Geistlichen der Seminararschulen 10 000 Pfund.

Die gestrige Selamlifester war von enthusiastischen Demonstrationen der ausgerüsteten Division, sowie der Bevölkerung, unter der sich Tausende von Hobbysoldaten, für den Sultan begleitet. Kein einziger der akademisch vorgebildeten Offiziere war anwesend; die Regimenter wurden nur von aus dem Mannschaften hervorgegangenen Offizieren befehligt.

Die Truppen in der Provinz.

Salonik, 17. April. Aus allen großen Provinzstädten wird gemeldet, daß man das neue Kabinett nicht anerkennt und bereit sei, die stärksten Maßnahmen zu ergreifen und sich dem Marsch nach Konstantinopel anzuschließen. Ober-Albanien stellt 20 000 Mann zur Verfügung. Hiazim Bey ist von Monastir bereits mit einem Bataillon hier eingetroffen. Der Zentralrat des Komitees für Einheit und Fortschritt ist wieder nach Saloniki verlegt. Die Anwerbung von Freiwilligen und deren Bewaffnung wird eifrig fortgesetzt.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Saloniki gemeldet wird, ist ein Bataillon gestern Abend mit der Bahn nach Konstantinopel abgefahren, ein zweites heute. Weitere Bataillone bereiten sich zur Abfahrt vor.

Konstantinopel, 16. April. In Stambul herrscht große Erregung wegen der erwarteten jungtürkischen Truppen. Die Bevölkerung sieht den Ereignissen in banger Erwartung entgegen. — Ein hoher Ulema soll sich gestern Abend als Delegierter des Sultans zur Begegnung mit den Saloniker

(Mit einer Beilage.)

Truppen nach Saloniki begeben haben. Er soll ihnen im Namen des Sultans die Gründe darlegen, welche die Umwälzung vom Dienstag erforderten. — Die Anzahl der gestern von Saloniki hierher entsandten Truppen beträgt 2200 Mann, doch soll das Komitee die Reserven des dritten Armeekorps zu den Fahnen berufen und bisher 4000 Freiwillige eingeleitet haben. Major Naki ist mit drei Bataillonen auf dem Marsch von Monastir nach Saloniki. An einen ernstlichen Zusammenstoß der Truppen wird indessen nicht geglaubt. Das zweite Armeekorps in Adrianopel soll der Bewegung in Konstantinopel günstig gesinnt sein, obgleich die Mehrzahl seiner Offiziere im jungtürkischen Lager steht. Der Kriegsminister hat drei Bataillone dieses Korps nach Kullid Burgas beordert, dem Knotenpunkt der Eisenbahn von Saloniki und Adrianopel nach Konstantinopel. Dort sollten die Adrianopler die Saloniker in Empfang nehmen, aber nur im Notfall Gewalt anwenden.

Wien, 17. April. In diplomatischen Kreisen werden die Chancen der Jungtürken verschieden beurteilt. Die ganze mazedonische Bewegung untersteht dem Komitee des Kommandeurs des dritten Armeekorps, Mahmud Scheffet Pascha. Eine türkische Zeitung teilt mit, die Truppen von Saloniki hätten den Thronfolger Reischad Effendi zum Sultan ausgerufen. Die Jungtürken hielten ein großes Meeting ab und telegraphierten dem Sultan: Wir marschieren nach Konstantinopel, um die Verfassung zu retten, die Sie aufzuheben bemüht sind.

Konstantinopel, 17. April. Heute morgen kursierten über die unterwegs befindlichen Truppentransporte widersprechende Gerüchte. Es soll die Regierung versuchen, unter der Versicherung, daß die Verfassung nicht gefährdet sei, die Truppen zur Rückkehr zu bewegen. — Mehrere Deputierte regten gestern die gemeinsame Mandatsniederlegung an. Die Mehrheit beschloß aber zur Verteidigung der Verfassung auf dem Posten zu bleiben und dem neuen Kabinett keine Schwierigkeiten zu bereiten. Wie verläutet, haben sich Libérale und Jungtürken zur gemeinsamen Verteidigung der Verfassung bereit erklärt. Die Stadt ist heute bisher ruhig.

Konstantinopel, 17. April. Vier Militärszüge mit ungefähr 2500 Mann sind, wie ein Extrablatt der „Frft. Ztg.“ meldet, heute nachmittag um 3 Uhr aus Saloniki und Adrianopel in Tschataldtscha eingetroffen. Sie stiegen ruhig und in voller Disziplin aus und besetzten dort das Verteidigungswerk. Das in Tschataldtscha befindliche Artilleriekontingent verhielt sich passiv. In Hademkani, einem Vorort von Tschataldtscha, schloß sich die 1200 Mann betragende Besatzung der Saloniker Bewegung an. Die Eisenbahnlinie Saloniki-Debeagat ist für den Personen- und Güterverkehr infolge der Truppentransporte von Saloniki aus gesperrt worden. Um 2 Uhr nachts fuhr von Konstantinopel ein Extrazug mit Ulema, als Delegierten des Sultans, und acht Abgeordneten nach Tschataldtscha.

Die Megeleien in Kleinasien.

Berlin, 16. April. Die Deutsche Kabelgesellschaft meldet aus Merfina in Kleinasien vom 16. April, daß die Stadt Adana in Cilicien seit vorgestern Abend in Flammen steht. In den Straßen findet ein entsetzliches Gemetzel statt. Ein Eisenbahnzug der Linie Adana-Merfina wurde angehalten. Die deutsche Kolonie, die Ingenieure der Bagdadbahn und eine Baumwollgesellschaft telegraphierten an den deutschen Votschafter um Schutz. Soeben wird weiter gemeldet, der Großwesir habe auf die Demarche des deutschen Votschafters hin telegraphische Schutzmaßnahmen angeordnet.

Die Ag. Savas meldet aus Paris: In Adana wurden 60 Armenier getötet, zahlreiche Häuser geplündert und niedergebrannt. Ein Deutscher und der Dragomen des englischen Konsuls sind verwundet.

Paris, 17. April. Die Ag. Savas meldet aus Merfina, daß die dortigen Konsule mehrerer Mächte um Entsendung von Kriegsschiffen ersucht haben, da die armenischen Megeleien in Adana andauern und die Befürchtung hegt wird, daß sie auf Merfina übergreifen. In Adana wurden zwei armenische Geistliche getötet.

Konstantinopel, 17. April. Da die Unruhen in Adana fort dauern, wurde das Standrecht proklamiert und Militär dorthin entsandt. Das hiesige armenische Komitee ist über die Vorfälle in Adana sehr erregt.

Die Haltung des Auslands.

Sofia, 16. April. Gestern und heute zogen mehrere Vertreter der Großmächte beim Ministerpräsidenten bezüglich der Haltung der bulgarischen Regierung gegenüber den Ereignissen in der Türkei Erkundigungen ein. Sie erhielten durchaus befriedigende Versicherungen. Einzelne Blätter greifen die Regierung heftig an, weil sie den Ereignissen in der Türkei untätig zusehe, anstatt den günstigen Augenblick zu benutzen, in die Türkei einzufallen. Von Verhandlungen über der Zahlung einer Kompensation dürfte angesichts der Revolution in der Türkei keine Rede sein. Wie in diplomatischen

Kreisen verlaudet, arbeiten die Westmächte eifrig auf die beschleunigte Regelung der türkisch-bulgarischen Streitfragen und Anerkennung des Königreichs Bulgarien hin.

Wien, 17. April. Das „Fremdenblatt“ bespricht die jüngsten Ereignisse in der Türkei und schreibt: „Das Ausland betrachtet die Vorfälle vom Gesichtspunkte aus, ob die Türkei von innen heraus zur gründlichen Erneuerung fähig ist. Das ist auch der Standpunkt der österreichisch-ungarischen Politik. Ebenso wie beim Auftreten des neuen jungtürkischen Regimes verbleibt Österreich bei dieser Politik auch beim jetzigen Umschwung. Es ist dies die Rolle eines ruhig abwartenden Zuschauers. Unser spezifisches Interesse an dem Umschwung der Verhältnisse, das wir bei den Julereignissen betonten, kommt kräftig zum Ausdruck in der Annektionspolitik, die durch die gegenwärtige Kursänderung in Konstantinopel nachträglich gerechtfertigt worden ist. Wir wünschen der Türkei die Aufrichtung einer dauernden, Ruhe und Ordnung verbürgenden Autorität schon deshalb, weil wir die ihr geographisch zunächstliegende Großmacht sind; aber die Frage, wie dieses Ziel erreicht wird, steht für uns in zweiter Linie. Wünschenswert nach jeder Richtung wäre es, wenn eine baldige Klärung der Situation eintreten und die europäische Politik von einer weniger gefährlichen als unangenehmen Spannung befreit würde.“

Malta, 17. April. Der Kommandant der Mittelmeerflotte hat Befehl zur Entsendung der ihm unterstellten Schlachtschiffe erhalten. Obwohl der Zeitpunkt ihrer Abfahrt und ihr Bestimmungsort unbekannt sind, glaubt man, daß sie sich in die türkischen Gewässer begeben werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Ziel die Küste der asiatischen Türkei ist. Das Linien Schiff „Ocean“ liegt bereits unter Dampf.

Paris, 17. April. Auf Grund der Ereignisse in der Türkei hat die Regierung beschlossen, die geschützten Kreuzer „Victor Hugo“ und „Jules Michelet“ nach dem Piräus zu entsenden. Die Schiffe gingen gestern von Toulon ab.

König Eduard in Paris.

(Telegramme.)

Paris, 17. April. Ministerpräsident Clémenceau stattete gestern Seiner Majestät dem König Eduard einen Besuch ab. Der König hatte selbst den Wunsch ausgesprochen, den Ministerpräsidenten zu sehen. Der „Siecle“ berichtet, daß die Unterredung des Königs mit Clémenceau drei Viertelstunden lang gedauert und zweifellos die äußere Lage, insbesondere die Vorgänge in der Türkei zum Gegenstand gehabt habe.

Paris, 17. April. „Petit Parisien“ schreibt, daß über die gestrige Unterredung Seiner Majestät König Eduard mit dem Ministerpräsidenten Clémenceau nichts verlautbar werden könne. Man habe lediglich zugestanden, zu erklären, daß sich die französisch-englisch-russische Entente ebenso wie während der jüngsten Balkankrise, so auch in der gegenwärtigen türkischen Krise geltend machen werde. Eine bemerkenswerte Einzelheit wird in den Blättern erzählt, daß König Eduard den Ministerpräsidenten Clémenceau in demselben Salon des Hotel „Veritol“ empfangen habe, in dem er vor etwa 30 Jahren als Prinz von Wales eine Unterredung mit Gambetta hatte.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 15. April.

Wie durch einen Blitz aus heiterem Himmel wurde die Börse nach der mehrtägigen Unterbrechung durch die Feiertage von der Nachricht über die revolutionären Vorgänge in der Türkei überrascht und die Ungewißheit, die zunächst noch hinsichtlich des weiteren Verlaufs der gegen das im Sommer vorigen Jahres zur Herrschaft gelangte jungtürkische Regime gerichteten reaktionären Bewegung besteht, blieb trotz der inneren Widerstandskraft, welche der Börse gegenwärtig zu eigen ist, nicht ohne Einfluß auf ihre Haltung. Namentlich trat gestern, nachdem die zuerst am Montag bekannt gewordenen Meldungen Bestätigung fanden und weitere Nachrichten einliefen, welche über den Umfang der Bewegung etwas mehr Klarheit brachten, stärkeres Realisationsbedürfnis ein. Auch wurde man durch die neuerdings aus dem amerikanischen sowie aus unserem Wirtschaftsleben vorliegenden Berichte von Neuem daran erinnert, daß die Ungunst der Verhältnisse immer noch keine wesentliche Besserung erfahren hat und daß die ziemlich erhebliche Aufwärtsbewegung mancher Montanwerte sich zum größten Teil unter Eskompierung von Zukunftshoffnungen vollzogen hat.

Speziell aus den Kohlenrevieren lauten die Abgabebereiche weiter unbefriedigend und es war in der letzten Zeit wieder die Einlegung zahlreicher Feuerschichten erforderlich. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die mit dem 1. April in Kraft getretene Preisermäßigung viele Abnehmer vor Eintritt derselben zurückgehalten hat, ihren Bedarf zu decken und es liegt die Möglichkeit nahe, daß der Absatz jetzt in ein flotteres Tempo kommt.

Auch die aus der chemischen Industrie vorliegenden Berichte über den Geschäftsgang bei den einzelnen größeren Werken weisen darauf hin, daß das verfloßene Geschäftsjahr bei den meisten Mindererträge gezeitigt haben dürfte. Regeres Leben zeigt gegenwärtig die Bunttätigkeit, wovon in erster Linie die Zement-, sowie auch die einschlägigen Eisenindustrie zweig profitieren dürften. Heute lagen wieder beruhigendere Nachrichten aus Konstantinopel vor, woraufhin die Spekulation, die in den letzten Tagen Verwerfliche vorgenommen hatte, wieder zu Deckungen schritt, die auf manchen Gebieten Kurssteigerungen hervorbrachten.

In erster Linie konnten von der günstigeren Disposition Montanwerte profitieren, in denen lebhaft Umsätze stattfanden. Größeres Interesse und lebhaft Kaufsfluß gab sich für Deutsch-Luxemburger Fund, die auf die beabsichtigte Pariser Einführung gegenüber der Vorwoche eine Preissteigerung von 7½ Proz. erzielen konnten. Ferner gewannen Schwäbischer-Cöln 2, Eschweiler Bergwerksverein 1,25, Gelsenkirchener 1 Proz., während Bochumer 2,10, Rhönig 1,10 Proz. einbüßten. Banen im allgemeinen wenig geändert. Deutsch-Überseeische gewannen 6, Bergisch-Märkische 1,60 Proz., während Bayerische Bodencreditbank 3,20 Proz. nachgaben. Zementwerte waren lebhaft und höher. Heidelberg konnten sich 1,50, Karlsruher 2,25 befestigen. Von chemischen Werten mußten Badische Anilin 3,30 Proz. nachgeben, während Griesheimer 4, Weiler ter Meer 5, Rütgerswerke 9,60, Holzberglöhung 2,30, Nitramin 1,20 Proz. anziehen konnten. Elektrizitätswerte stagnierend und zum Teil rückgängig. Von Maschinenfabrikanten konnten Mannesmann 8,50, Karlsruher 4 Proz. anziehen. Von sonstigen Industriewerten verloren Celuloid Wader 10½, Aluminium 1,25, Zellstoff Waldhof 1,50 Proz., während Schlenk 5,50, Motorfabrik Spier 4, Kunstseide 2, Bronzefabrik Schlenk ebenfalls in die Höhe gingen. Die von der Diskontogesellschaft aufgelegten 600 000 M. Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peters-Aktien sollten heute erst-

mals zur Notierung gelangen. Es lagen aber so zahlreiche Befehlsaufträge vor, dem kein Material gegenüber zur Verfügung stand, daß der Kurs gestiegen wurde.

Chemische Fonds hielten sich fest, ebenso ausländische, mit Ausnahme von Türken. Privatdiskont hält sich auf ungefähr 2/10 Proz.

(Telegramm.)

Samburg, 17. April. Ein unter Führung der Vereinsbank Samburgs stehendes Konsortium hat ein 4½ prozentiges auf 10 Jahre unfündbares Anlehen der Stadt Selsingfors im Betrage von 16 Millionen finnischer Mark übernommen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. April.

Die Besserung im Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat weitere erfreuliche Fortschritte gemacht.

** Der Bundesrat hat auf Grund des Artikels 1 Ziffer II des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen, vom 19. Mai v. J. (Reichsgesetzblatt Seite 212) die nachstehenden Bestimmungen getroffen, auf die zur Förderung der Einziehung wiederholt hingewiesen wird:

§ 1.

Die Fünfgigpfennigstücke der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Fünfgigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

** Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat März 1909:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis März
	M.	M.	M.	M.	M.
nach geschätzter Feststellung 1909	1 885 420	5 051 600	880 480	7 817 500	21 001 850
auf 1 km Betriebslänge nach geschätzter Feststellung 1908	1 136	2 892	—	4 529	12 161
auf 1 km Betriebslänge nach endgültiger Feststellung 1908	1 735 020	5 159 520	873 890	7 768 430	21 020 370
auf 1 km Betriebslänge nach endgültiger Feststellung 1908	1 046	2 954	—	4 497	12 160
Im Jahre 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr	150 400	—	6 590	49 070	—
weniger	—	107 920	—	—	18 520
auf 1 km Betriebslänge gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1908 mehr	82 956	—	9 998	—	—
weniger	—	121 105	—	28 151	14 424

Erläuterungen. Die Witterung war im März unbeständig, vorwiegend kalt und rau mit Schnee und Regen. Der Reiseverkehr war dadurch beeinträchtigt, doch bestand an den Sonntagen nach den Hauptpunkten des Wintersports ein lebhafter Touristenverkehr. Die Italienertransporte haben nicht im gleichen Maß, wie in früheren Jahren, eingekehrt, was wohl in der Hauptsache der ungünstigen Witterung und der geringen Bautätigkeit zuzuschreiben ist. Im übrigen war der Reiseverkehr im allgemeinen mäßig, doch etwas stärker als im März 1908. Außer einer Anzahl von Italienertransporten verkehrte vorwiegend der Sonderzüge nur in geringer Zahl. Der Tierverkehr war etwas lebhafter als im Vorjahr. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im März 1909 um 150 400 M. und in den Monaten Januar bis März 1909 um 326 230 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

Der Güterverkehr hat gegen den Februar 1909 angezogen, doch steht er gegen den März 1908, der namentlich einen sehr starken Kohlenverkehr aufwies, noch etwas zurück. Immerhin mehren sich die Anzeichen, daß das wirtschaftliche Leben wieder im Aufschwung begriffen ist. In der ersten Hälfte des März war die Schifffahrt auf dem Rhein durch Niedertwasser stark behindert. In der zweiten Hälfte des Monats trat eine merkliche Besserung ein, so daß auch die Fahrten nach dem Oberrhein wieder aufgenommen werden konnten, doch waren die Fahrten bis Kehl selten und der Schiffsraum konnte nicht genügend ausgenutzt werden. Der Verkehr auf dem Neckar genügte sich in mittlerer Höhe. Bedarfszüge verkehrten in ziemlich großer Zahl, was zum Teil davon herührt, daß eine Anzahl ständiger Güterzüge in Bedarfszüge umgewandelt worden ist. An gedachten Gütertagen bestand zeitweilig, namentlich in der zweiten Hälfte des Monats, ein leichter Mangel; offene Güterwagen waren im Überflusse vorhanden, weil der Kohlenverkehr immer noch nicht die erwünschte Höhe erreicht hat. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im März 1909 um 107 920 M. und in den Monaten Januar bis März um 319 680 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

(Freiin Vera Taets von Amerongen †). Gestern nachmittag fand in Anwesenheit einer zahlreichen Trauerversammlung die Beisetzung der am Mittwoch früh aus dem Leben geschiedenen Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max von der Friedhofskapelle aus statt. Einem langen schweren Leiden, das sie mit bewundernswürdiger Ergebung und Geduld getragen hat, ist Fräulein von Amerongen im 44. Lebensjahr erlegen. Mit hingebender Liebe und Anhänglichkeit stand sie der Prinzessin seit deren Vermählung treu zur Seite. Die selbstlose, feinfühligste Art, mit der sie ihre vielseitigen Pflichten erfüllte, hat ihr die dankbare Anerkennung und Wertschätzung der Prinzessin wie auch des ganzen Großherzoglichen Hauses erworben, und aufrichtige Trauer und ein liebevolles Gedenten folgt ihr ins Grab. Am Sarge hielt Hofdiakon Kabler die Trauerrede und widmete der Verstorbenen warme, herzliche Worte ehrenden Gedenten. Bei der Feier war Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch Oberhofmarschall Freiherrn v. Freystedt, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin durch Kammerherren Freiherrn Gölter v. Ravensburg vertreten. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max, ferner Großhofmeister v. Brauer, der Staatsminister Freiherr v. Dusch, die Minister Freiherr v. Marschall und Freiherr v. Bodman, Wirkl. Geheimrat Dr. Freiherr v. Babo, Wirkl. Geheimrat Dr. Nicolai, sowie zahlreiche Damen und Herren der Hofgesellschaft, wie auch viele aus allen Bevölkerungskreisen, die die Dahingegangene liebten und schätzen gelernt und solche, denen sie Wohlthaten erwiesen waren zur Trauerfeier erschienen und gaben ihr am Orte wo prächtige Blumenpenden niedergelegt wurden, die letzte Ehre.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Die Erstaufführung der neu erworbenen Operette „Die Kleinen Mädchen“ von Messager ist auf Montag den 26. April angelegt. Das Roberträumchen der Vorstellung wird der Hoftheaterpenfionsanstalt zugewiesen. Die Abonnenten werden deshalb höflich ersucht, diese Vorstellung durch Lösung von Eintrittskarten zu fördern. Anderwärts gehört der Besuch der angrenzenden Theaterpenfionsanstalten stattfindenden Veranstaltungen zu den vertragsmäßigen Verpflichtungen der Abonnenten. — Am Donnerstag den 22. wird Schönherr's „Erde“ zum erstenmal in Szene gehen. Im Spielplan der kommenden Woche sind außerdem vorgesehen für Montag den 19. d. M. das einmalige Gastspiel der Koloraturjägerin der Brüsseler Oper, Eve Simon, als „Lafmé“, für Dienstag den 20. d. M. „Die Quignons“, für Freitag den 23. „Verriegelt“ und „Die Puppenfee“, für Samstag den 24. „Johannisfeuer“ und für Sonntag den 25. „Die Wöhme“. — Mächtig des einmaligen Gastspiels von Irene Triebach am 1. Mai wird Hfens „Nora oder ein Puppenheim“ neuinstudiert. Die nächste Neuheit im Schauspiel wird das Drama „Vorfrühling“ von Karolina Boerner von Freiburg sein. Auf den 5. Mai ist die Aufführung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ vorgesehen. Die geschlossene Vorstellung des „Rings der Nibelungen“ im Jahresabonnement wird am 11. Mai beginnen. In der Oper ist ferner eine Neuinstudierung des „Barbier von Bagdad“ von Cornelius und die Erstaufführung von Massenets „Mona“ geplant.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 15. April.) Nach Mitteilung des Großh. Geheimen Kabinetts ist der auf Montag den 19. d. M. in Aussicht genommene Gegenbesuch des Vertreters des Prinzregenten von Bayern, Prinzen Ludwig, am Großherzoglichen Hofe wegen Unwohlseins Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bis auf weiteres abgesetzt worden. — Da der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhebung von Schiffsahrtssabgaben, welcher dem Bundesrate vorgelegt ist, die ernstesten Befürchtungen für die weitere Entwicklung der Schifffahrt auf dem Oberrhein hervorzurufen muß, beschließt der Stadtrat, bei der Regierung dringend dahin vorstellig zu werden, daß sie ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf versagen und auf dessen Ablehnung durch den Bundesrat mit aller Entschiedenheit hinwirken möge. — Der vom Bürgerausschuß bewilligte Beitrag von 2000 M. zur Linderung der durch die Überschwemmungen in verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches entstandenen Notlage wird zur Hälfte dem Hilfskomitee für die preussischen Gemeinden, dem auch die sonst eingegangenen freiwilligen Gaben mit 523 M. 70 Pf. zuzufügen, und zu je einem Viertel den überfluteten in Böhren und Baden (Stadt Wertheim) überwiesen. — Die auf 1. Mai d. J. an der Städtischen Schulzahnklinik zu besetzende Stelle eines vollbeschäftigten Zahnarztes wird vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel durch den Bürgerausschuß dem Zahnarzt Werd Viel hier übertragen.

(Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung) begann am Donnerstag mit einem öffentlichen Vortrage des Defans Raupp von Mündingen über die kirchenpolitische Lage. Redner trat für eine Reform der Kirchenverfassung ein. Die beiden Richtungen innerhalb der Landeskirche verfolgen das gleiche Ziel, so daß sich wohl ein Punkt finden würde, an dem man sich einigen könne. Bezüglich des Religionsunterrichts stehen wir mitten in der Reform. Es werden der Generalsynode 5 Katechismenentwürfe vorliegen. Der Unterricht ist zu vereinfachen und zu vertiefen. Die Religion sei eine Kulturmacht und der Staat habe ein lebhaftes Interesse an ihr. Unsere Aufgabe wird es sein, so schloß der Redner, mehr Religion in das Volk zu bringen. Wir haben nicht das mindeste Interesse, einen politischen Streit herbeizurufen, um unsere kirchlich-liberalen Interessen zu stärken. Es wäre eine Verfühlung an unseren kirchlichen und theologischen Bestrebungen, wenn wir nach dem Vorgehen des Pfarrers Karl in politischen Streit gerieten und uns spalteten. In der Diskussion wurde u. a. die Gründung einer eigenen Tageszeitung befürwortet. Die gestrige geschlossene Versammlung war von etwa 100 Mitgliedern besucht. Alle Redner mit Ausnahme zweier sprachen sich gegen die politische Tätigkeit des Pfarrers Karl aus, sowohl die national-liberalen Geistlichen als auch der nationalsoziale Pfarrer Lehmann. Unter Vermeidung alles Persönlichen wurde die ehrliebe Überzeugung Karls anerkannt u. schließlich mit allen gegen 2 Stimmen eine Resolution angenommen: „Ohne die politische Stellungnahme ihrer Mitglieder im einzelnen beeinflussen zu wollen, sei die kirchlich-liberale Vereinigung der Ansicht, daß bei der Anerkennung der guten Absichten Karls, den Interessen der Kirche zu dienen, seine Wege der liberalen Entwicklung des kirchlichen Volkslebens nicht Förderung sondern Gefährdung bringen werde.“

(Partei-politisches.) Die „Oberrhein. Korrespondenz“ meldet: Die Verhandlungen zwischen der national-liberalen, demokratischen und freimüthigen Partei bezügl. der bevorstehenden Landtagswahlen haben zu einem übereinkommen geführt, wonach der Besitzstand in den Wahlkreisen der Städte Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Baden-Baden, Laß und Freiburg, sowie in Laß-Land, Adelsheim-Wogberg und Emmendingen gewahrt bleiben soll. Außerdem beabsichtigen die Demokraten und Freimüthigen nicht im ersten Wahlgange in den übrigen Wahlkreisen mit den anderen Parteien Abkommen zu treffen und erklären ihre Bereitwilligkeit, im Interesse einer möglichst starken Vertretung des Gesamtliberalismus in der Kammer für die Stichwahl unter Berücksichtigung der vorliegenden Ergebnisse mit den National-liberalen ein Abkommen zu treffen.

* (Stadtgartenkonzert.) Morgen, Sonntag vormittag, findet im Stadtgarten von halb 12 bis halb 1 Uhr Freikoncert der hiesigen Feuerwehrtabelle statt.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 15. d. M., abends, entwich ein 46 Jahre alter Fuhrknecht von Durmersheim aus dem städtischen Krankenhaus, und da gegen ihn Haftbefehl wegen Diebstahls erlassen wurde, die Fahndung nach ihm alsbald aufgenommen. Nachts 11 Uhr wurde er in einer Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg von zwei Schutzleuten betreten und wieder festgenommen. Auf dem Wege leitete er plötzlich heftigen Widerstand, wobei er von einem 30 Jahre alten Händler aus Beiertheim, der bei ihm in seiner Gesellschaft war, unterstützt wurde. Beide gingen gegen die Schutzleute tödlich vor; dabei erhielt er von diesen einen leichten Stich in den linken Oberarm. Schließlich gelang es aber den Schutzleuten, die beiden zu bewältigen, den Fuhrknecht wieder in das Krankenhaus zurückzubringen und den Händler ins Amtsgefängnis einzuliefern. — Wegen Verdringung wurde ein 48 Jahre alte Tagelöhner aus dem Stadtteil Hirtstein, der schon längere Zeit von seiner Familie getrennt lebt, angezeigt, weil er bei einer Begegnung mit seiner Tochter, einer ledigen Fabrikarbeiterin, mit einem Messer auf sie losging, und sie mit Totschlag bedrohte. Dazwischentreten Person nahmen ihm aber das Messer ab. — Am 16. d. M. wurden einer Verkäuferin in der Sophienstraße aus verlockender Kommode mittels Nachschlüssel 68 M. gestohlen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In der Nacht vom Fastnachtdienstag zum Aschermittwoch lebte der 49 Jahre alte Kaufmann Anton Wellmann an verschiedenen Strahlenenden Weinheims ein Kampf mit, das schwere Verletzungen gegen verschiedene Mitglieder des kath. Stiftungsrats enthielt. Er wurde heute vom Schourgericht Mannheim zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Weinhändler Anton Schön aus Baden-Baden stürzte gestern abend im Forstheimer Tunnel vom Zuge und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde von Bahnbediensteten tot aufgefunden. Schön hatte während der Fahrt die Plattform betreten, anscheinend wegen Unwohlseins. — Die 16. Tagung des Vereins deutscher Vorgologen findet am 31. Mai in Freiburg statt.

** In Schwaig, Gemeinde Rang (bayerisch, Bezirksamt Rosenheim) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Karlsruher Bürgerauschuss.

III.

Die Verhandlungen des zweiten Sitzungstages eröffnete Oberbürgermeister Siegrist bevor in die Spezialdebatte über den Voranschlag eingetreten wurde, mit einer zusammenfassenden Erwiderung auf die Ausführungen der Redner des ersten Tages. Wenn man die allgemeine Besprechung des Budgets als eine Generalkritik betrachten darf, glaubt Redner annehmen zu können, daß der Stadtrat mit dieser Kritik über seine Tätigkeit und Arbeit im verflochtenen Jahr zufrieden sein darf. Insbesondere mit Befriedigung habe ihn erfüllt, daß die Budgetkommission den Antrag gestellt habe, dem Voranschlag zuzustimmen und keinerlei Abstriche vorzunehmen. Sämtliche Redner hätten sich auf den gleichen Standpunkt gestellt. In der Auffassung der Finanzlage seien bei verschiedenen Rednern sehr verschiedene Standpunkte zutage getreten. Der Oberbürgermeister glaubt erneut darauf hinweisen zu sollen, daß unsere Steuerlage zur Vorsicht mahne. Er kann nicht zugeben, daß er in dieser Hinsicht schwarz male. Der Oberbürgermeister ging dann auf die einzelnen Ausführungen der Stadtverordneten in längerer Rede ausführlich ein. Zum Schluß sagte er über die städtischen Wälder, daß diese Wälder seit Bestehen der Festhalle, also seit 30 Jahren, abgehalten wurden, und, wie der zahlreiche Besuch aus allen Kreisen zeige, offenbar einem Bedürfnis der hiesigen Bevölkerung entsprächen. Er selbst habe vergangene Feiertage Gelegenheit genommen, sich von dem Treiben auf einem dieser Wälder zu überzeugen, und nichts Schlimmes dabei finden können. Die Geistlichkeit, die sich gegen diese Wälder gedankt habe, hätte auch selbst zugeben müssen, daß sie für ihr Vorbringen keine bestimmten Beweise zur Verfügung hätte, und er vermute, daß die Quelle der Verschuldigungen, die gegen den Stadtrat erhoben worden seien, in einigen Berichten der Presse über die letztjährigen Wälder gesucht werden müßten, die in phantastischen Schilderungen etwas zu weit gegangen seien. Der Stadtrat habe, worüber man sich vielleicht gewundert, in dieser Sache keine öffentliche Stellung nehmen wollen. Nachdem sie aber hier bei der Voranschlagsberatung berührt, wolle er nicht verfehlen, daß nach Ansicht des Stadtrats die Geistlichen, wenn sie an den Wäldern etwas auszuheben hätten, statt der Verfertigung ihrer Vorwürfe in einer Zeitung, sich besser, wie unter Behörden sonst üblich, in einer Mitteilung an den Stadtrat gewandt hätten. (Allseitige Zustimmung.) Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Generaldebatte hierauf geschlossen.

Oberbürgermeister Siegrist verliest darauf einen vom Stadtrat Willk und Genossen unterschriebenen Antrag, wonach der Ausbau der elektrischen Straßenbahn nach dem Vorort Rinkheim alsbald in Angriff genommen werden solle. Dieser Antrag soll bei dem Voranschlag der Straßenbahnlinie in Behandlung genommen werden.

Zunächst tritt man in die Beratung über den Voranschlag der städtischen Volksschulen ein.

Stadtv. Bergmann empfiehlt namens des Stadtverordneten-Vorstandes und der Budgetkommission diesen Voranschlag zur Annahme.

Stadtv. Weismann begrüßt die Ankündigung eines neuen Volksschulhauses in der Altstadt, und gibt die Erstellung kleinerer Schulhäuser zur Erwägung. Der Religionsunterricht sei aus der Volksschule zu beseitigen. Redner wünscht Einrichtung fremdsprachlicher Kurse in den letzten zwei Jahren der Volksschule, in erster Linie im Englischen. Für die Schulpfeiung müsse man auch Notale zur Verfügung stellen.

Stadtv. Hint bedauert, daß man in früheren Jahren versäumt habe, genügend Volksschulhäuser zu errichten, so daß jetzt nach im 4. und 5. Schuljahr Kombinationen der Klassen stattfinden. Dem Stadtschulleiter fehle es an großzügigen Gesichtspunkten. Die von ihm verlangten sogenannten „Ergebnisse“ der Schule führten zu einem unerwünschten Unterrichtsdrill; es sei vielmehr die Erhöhung der Urteilskraft der Kinder als Ergebnis anzustreben. Die Täterschule solle aufgehoben und eine Einheitschule eingerichtet werden. Redner empfiehlt schließlich die Einrichtung von Förderklassen nach dem Vorbilde Mannheims.

Stadtv. Guggel erklärt, die Erbauung einer Volksschule in der Altstadt für ein dringendes Bedürfnis.

Stadtv. Ernst Frey: Die Schillerchule solle zunächst zur Unterbringung der Höheren Mädchenschule für die Altstadt verwendet werden. Den Mitgliedern der Schulkommission soll man für die einzelnen Sitzungen jeweils Tagesordnungen vorher mitteilen. Redner bemängelt die Herabsetzung der Unterrichtszeit in der Vorschule, wo man in den unteren Klassen die Turnstunden habe weglassen lassen.

Stadtv. Bergmann wendet sich gegen die von der Sozialdemokratie empfohlene Abschaffung des Religionsunterrichts

für die Volksschulen, der doch für die Zukunft des Kindes besonders wertvoll sei.

Stadtv. Stehlin empfiehlt die Wiedereinführung der Turnstunden in der Vorschule. Die Kombination der Klassen sei nicht zu umgehen, so lange Mangel an Schulräumen und Lehrern bestünde. Positive Ergebnisse in der Volksschule verlange man mit Recht; ohne einen gewissen Drill in gutem Sinne komme die Schule nicht aus.

Stadtv. Zlewog erwartet, daß beim Schulbau in der Altstadt den Architekten Gelegenheit zu einer Konkurrenz gegeben werde.

General Wilhelm Freiherr Räder von Diersburg

* Freiburg, 16. April.

Die gefrige Beisehungsfest gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung, die deutlich Zeugnis ablegte von der allseitigen Liebe und Verehrung, die sich General Räder von Diersburg in seinem reichen Leben erworben hat. Die Leichenhalle des hiesigen Friedhofs war dicht gefüllt von der überaus zahlreichen Trauerversammlung. Seine Kgl. Hoh. der Großherzog war durch den Generaladjutanten Gen.-Major Dürr, Ihre Kgl. Hoh. der Großherzogin durch Kammerherrn Freiherrn Göler von Ravensburg, Ihre königliche Hohheit die Großherzogin Luise durch Oberhofmeister Grafen v. Andlaw, Ihre Kaiserl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm durch Hofmarschall Freiherrn von Gemmingen und Seine Kgl. Hohheit Prinz Max durch den Obermannoffizier Rittmeister Freiherrn von Radnik vertreten. Seitens der Großherzoglichen Regierung wohnte der Minister des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall der Trauerfeier bei. Ferner waren erschienen der jetzige Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant Fritsch, der Vizepräsident, General Anheuser, der Redakteur des Militärvereinsblattes, Oberleutnant Heusch, fast alle Präsidialmitglieder, die meisten mit der Vertretung von auswärtigen Verbänden betraut, der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Schickfus und Neudorff, die Brigade- und Regimentskommandeure mit zahlreichen Angehörigen der Offizierkorps der Garnison, die inaktive Generalität, Reserve- und Landwehroffiziere, Oberbürgermeister Dr. Winterer u. a. mehr. Der bayerische und der württembergische Verband hatten besondere Vertreter entsandt. — Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 113 leitete die Trauerfeier mit dem Choral: „Jesus meine Zuversicht“ ein, worauf Divisionspfarrer Schäfer, der die Einsegnung vornahm, ein Bild des Heimgegangenen entwarf, das den Verstorbenen als den hochbegabten, im Kriege wie im Frieden ausgezeichnet bewährten Offizier und glühenden Patrioten zeigte. Seiner tiefempfundenen Gedächtnisrede legte der Geistliche, einem Wunsch des Dahingegangenen folgend, die Worte zugrunde: „Es ist kein Unterschied unter uns; wir sind allzumal Sinder und mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen“ und: „Gott aber sei Dank, daß er uns den Sieg gegeben hat, durch Jesum Christum unsern Herrn.“ Nach Beendigung der Trauerfeier in der Halle bewegte sich ein schiefer Zug von Trauernden zum offenen Grab, voran die Kapelle des 113. Infanterieregiments, der etwa 50 Gauerbände und Vereine mit ihren Fahnen folgten, darunter die ehemaligen 111. Am Grab sprachen, lt. „Arg. Ztg.“, nach dem Gebet des Geistlichen u. a.: namens des preussischen Verbandes General Anheuser, namens des sächsischen Verbandes Oberleutnant Heusch, des Karlsruher Leihrednervereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, Gef. Maj. Major Kopp, sowie Generalleutnant Fritsch und Generalleutnant v. D. Fischer v. Treuenfeld. Von sämtlichen Gauerbänden und Vereinen wurden Kränze niedergelegt. — Nach der Beisehung marschierten die Militärvereine in geschlossenem Zuge nach der Sinnerhalle, wo Herr Professor Stutz, Vorsitzender des Vorkommens, in einem Ausruf die Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland und speziell der Militärvereinsfrage noch einmal würdigte. Die Einsegnung von persönlichen Begegnungen mit dem Entschlafenen gab ein lichtvolles Bild von dem Mann, der nicht nur organisatorisch so fruchtbar gewirkt (der Bad. Militärvereinsverband hat unter seinem 10jährigen Vorsteher seine Mitgliederzahl von 60 000 auf etwa 120 000 erhöht), sondern auch jedem einzelnen stets hilfreich, ein wahrer, treuer Kamerad gewesen ist. Viele, sehr viele Wohlthaten sind von ihm ausgegangen, von denen die Welt nichts erfahren hat.

Das Präsidium des Badischen Militärverbandes schließt den feinen aberkühnen Ehrenpräsidenten gedankten Ausruf mit den Worten: „Nun ist er von uns gegangen, und sein Scheiden hat in unsern Verband eine große, unerlebbare Lücke gerissen; sein Andenken wird aber für alle Zeiten erhalten bleiben. Mit seinem Andenken soll aber auch der Geist echter Vaterlandsliebe, treuer Kameradschaft, die er in so schöner Weise in dem Verbande gepflanzt, gezogen und gepflegt hat, fortleben. So können wir den teuren Toten am besten ehren. Aus voller Überzeugung rufen wir die schönen Worte des Soldatenliedes unserm lieben, unerschütterlichen Ehrenpräsidenten ins Grab nach: „Ich hatt' einen Kameraden, einen besten findet du nit“. Welch schönes, vorbildliches Beispiel hat er uns in diesem Sinne stets gegeben. Er ruhe in Frieden!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 17. April. Der Minister des Äußern Pichon, ist in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat Schritte für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in der Türkei unternommen.

* Paris, 17. April. Mehrere Blätter melden aus Toulon: Nach Privatnachrichten aus Grand Vassam hat an Bord des nach Dakar entsandten Kreuzers „Duchassa“ eine ernste Meuterei stattgefunden.

* Paris, 16. April. Nach einer Meldung aus Saigon zersprengten die Zivilarde und die Kolonialinfanterie am 13. April bei Lucnam chinesische Seeräuber, von denen sechs getötet wurden. Eine andere chinesische Bande versuchte Cambodja auszulündern, wurde aber verjagt und ließ siebzehn Mann tot oder verwundet zurück. Die Franzosen hatten beide Male keine Verluste.

* London, 17. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß zwischen der Verwaltung der Baltischen Meerzucht und der Admiralitätswert des russischen Marineministeriums und der Schiffswerft John Brown and Company Limited of Sheffield ein Abkommen geschlossen wurde, durch das eine technisch beratende Mitarbeit dieser Gesellschaft bei Fragen betreffend Pläne und den Bau von Kriegsschiffen auf eine Reihe von Jahren gesichert ist.

* Paris, 17. April. Wie die Agence Habas aus Fez vom 12. ds. meldet, beabsichtigt der Sultan, den Feldzug gegen den Rôghi zu verschieben, bis die von Rabat erwarteten Großwetter in Fez eingetroffen sind. Die Mahalla, welche auf Buhamara marschieren sollte, hat Gegenbefehl erhalten.

Verschiedenes.

Sondershausen, 17. April. Über den Nachlaß des verstorbenen Fürsten Karl Günther von Sondershausen wird bekannt, daß das nachgelassene Barvermögen von rund 5 Millionen Mark, dessen Universalerbe die Fürstin-Witwe ist, den Bestimmungen des verewigten Fürsten gemäß nach dem Tode der Fürstin-Witwe einzelnen Gemeinden und Stiftungen im Lande zugewendet wird, damit hierdurch ein dankbares Andenken an das Fürstenpaar, das letzte der Sondershäuser Linie, für alle Zeit gesichert bleibt.

Dresden, 17. April. Die 2. Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes wurde dieser Tage in Dresden in der Galerie Ernst Arnold eröffnet.

Frankfurt a. M., 17. April. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Clemen-Bonn der Kunst- und Bauauschuss des großen Komitees für die Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Eissenhöhe bei Bingerbrück. Ein Aufruf für ein Preisanschreiben wurde festgesetzt. Für Preise hat der Finanzausschuss dem Kunst- und Bauauschuss 70 000 M. zur Verfügung gestellt.

Darmstadt, 16. April. Der Leiter des hiesigen Hoftheaters, Generaldirektor Werner, hat infolge des Konfliktes zwischen dem Deutschen Bühnenverein und der Deutschen Bühnengenossenschaft seine Ehrenmitgliedschaft bei der Deutschen Bühnengenossenschaft niedergelegt.

Brüssel, 17. April. Der gestern zusammengetretene Ausschuss der interparlamentarischen Friedenskonferenz wählte Brüssel zum provisorischen Sitz des ständigen Bureaus.

Stockholm, 17. April. Der Publizistenklub hat beschlossen, Einladungen zu einem Besuche an die deutsche Presse ergehen zu lassen. Der Besuch ist für die letzte Hälfte des Juni in Aussicht genommen.

Parma, 17. April. Auf der Fahrt von Piacenza nach hier wurde zwei deutschen Reisenden, die im Speisewagen Frühstück, das Gepäck im Werte von 400 000 Lire gestohlen.

San Francisco, 17. April. Das nach dem Erdbeben neu erbaute Hotel „St. George“ ist infolge Explosion eines Gasofens völlig niedergebrannt. Von 230 Gästen werden 55 vermisst. 6 Leichen sind geborgen.

Brancaleone, 17. April. Gestern abend 11 Uhr 45 Min. wurde ein starkes Erdbeben verspürt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 17. April 1900.

Die Depressionen im Nordosten und Nordwesten Europas bestehen fort; der Einfluß der letzteren beschränkt sich noch auf die britischen Inseln. Hoher Druck lagert noch über dem Festland, doch hat sich sein Kern auf Österreich-Ungarn verlagert. Im Binnenland ist es vielfach heiter und warm, nur im Nordosten ist es noch kühl. Da das Ortsbarometer nicht fällt, so scheint sich die nordwestliche Depression auch zunächst nicht geltend zu machen; es ist deshalb heiteres, untertag warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. April früh:

Lugano bedeckt 12 Grad, Nizza heiter 12 Grad, Triest bedeckt 14 Grad, Florenz wolkenlos 12 Grad, Rom wolkenlos 10 Grad, Cagliari dunstig 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
16. Nachts 9 ^u II.	751.0	9.9	6.0	65	E	heiter
17. Morgs. 7 ^u II.	751.8	8.9	6.8	80	W	wolkenlos
17. Mittags 2 ^u II.	750.9	20.8	7.1	39	WSW	heiter

Höchste Temperatur am 16. April: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. April, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. April, früh: Schußersinsel 2.04 m, gefallen 1/4 cm; Rehl 2.44 m, gefallen 1/4 cm; Marxau 4.53 m, gefallen 22 cm; Mannheim 3.93 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ausstellung.

Eine tatsächlich hochinteressante Spezialausstellung in echten Panama-Hüten veranstaltet zurzeit die weithin bekannte Firma Wihl. Zeumer hier, Kaiserstraße 125/127, in einem ihrer großen Schaufenster.

Während der vordere Teil der Ausstellung in gewohnt geschmackvoller Weise mit den verschiedenen Sorten Panamas dekoriert ist, zeigt der Hintergrund urwäldliche Hügel von Peru, der Haupt-Panama-Gegegend in Südamerika, und inmitten unter einem Originalzelt einen Regentropfen, solch einen kostbaren Hut flechtend.

Daneben steht wieder eine zum Versand bereite Kiste mit Panamahüten. Wimpel-Girlanden der verschiedensten südamerikanischen Staaten, wofolst dieser Artikel gefertigt wird, vervollständigen die großartige Gesamtdécoration, welche der Firma Zeumer wieder alle Ehre macht, und deren Besichtigung selbst beim weitesten Weg lohnt.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Firma Zeumer durch ihren günstigen persönlichen Einkauf von ca. 1000 Stück direkt importierter Panamahüte eine einzig dastehende Auswahl und damit auch ganz besondere Vorteile bietet.

Dr. Wiggers

Kurheim (Sanatorium) Partenkirchen (Oberbayern)

für Innere - Nervenranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, großer Park, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. 3 Aerzte. B. 993

en gros. Julius Strauß, Karlsruhe. en détail. Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Kasementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

In meinem **Räumungs-Verkauf** wegen Umbau

von Sonntag den 18. April ab

Massen-Verkauf von Damen-Kleiderstoffen

Diese Stoffe, ca. 12000 Meter sind nur vorzügliche Qualitäten und im Preise so billig gestellt, daß ich hiermit eine kaum wiederkehrende

Kaufgelegenheit I. Ranges biete.

Bei diesen Posten befinden sich Stoffe dieser Saison u. jeder Geschmacksrichtung entsprechend.

Um die Auswahl zu erleichtern, ist der größte Teil auf Tischen übersichtlich ausgestellt.

Ein großer Teil ist in meinen Fenstern zur Schau gestellt.

Um größeren Andrang an den Nachmittagen zu vermeiden, bitte ich, den Einkauf möglichst auf die Vormittagsstunden z. verlegen.

Serie I Mtr. **55** Pfg.

Serie II Mtr. **90** Pfg.

Serie III Mtr. **120** M.

Uni Cheviots, Kammgarne, Neuheiten, schwarze und weiße Stoffe

Serie IV Mtr. **160** M.

Serie V Mtr. **195** M.

Serie VI Mtr. **240** M.

Wollmousseline Meter 65, 80, 110, 125 Pfg.

Wilh. Boländer, Kaiserstrasse 121

HOTEL VICTORIA

KARLSRUHE

Preiswerte Abonnements für Diners

Stets reichhaltige Abendkarte

Neuer Besitzer: **Paul Natusch**

bish. langjähr. Oberkellner „Grd. Hotel du Lac, Luzern“.

empfiehlt seine vollständig renovierten

Säle

für Hochzeiten und grössere Gesellschaften

sowie ein sehr schönes

Separat-Nebenzimmer

für kleinere Gesellschaften und Konferenzen etc. etc.

Der Spezial-Verkauf echter **Panama-Hüte**

hat begonnen und bietet

„Selten günstige Vorteile“ — „ausgelesener Ware“
M. 4.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.—, 16.—, 20.— bis 200 M.

„Ecuador“, bester Panama von M. 5. an

Hutmagazin **Wilh. Zeumer**

Karlsruhe Kaiserstr. 125/27 Telefon 274

Schenswerte **Spezial - Panama - Ausstellung.**

§.605

Josef Goldfarb

30 Kriegstraße 30

gegenüber dem

Hauptbahnhof

Mode u. Sport!

Sämtliche Abteilungen wurden **bedeutend erweitert** für

feine Herrengarderobe und Sportausrüstungen.

Gesonderte Verkaufsräume im II. Stock neu erstellt.

Anprobezimmer. Permanente Modellausstellung.

NB. Der illustrierte Katalog für die **Frühjahr- u. Sommer-Saison** ist erschienen.

Badische Notarszeitschrift

Herausgegeben v. Badischen Notarverein.

Verantwortlicher Leiter:

Notar Dr. Carlebach in Mannheim.

Vierteljährlich erscheint ein Heft. Preis
o o pro Jahrgang fünf Mark. o o

Vom 7. Jahrgang 1909 erschien soeben
o o o o o Heft 1 o o o o o

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Post oder direkt vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Hotel und Restaurant **Friedrichshof**

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen

Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchner Kochelbräu

Bestgepflegte Küche

Reichhaltige Speisekarte

Jeden Abend Konzert der ungarischen Künstler-Kapelle Kapofandi Joska

W.504

Herren

welche den Verwaltungsdienst zu verlassen beabsichtigen

bietet sich lohnende

Tätigkeit

Näheres unter P. 3113 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** §.582

Geb. Ettliger Hoflieferanten

Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 528

Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen

Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickerien

Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern

Neue Abteilungen für

Blusen, fusstreie Röcke, Unterröcke

: Handschuhe, Strümpfe, Schleier

A. Hunsinger

Feine Herrenschneiderei

Kaiserstr. 124 **Telephon 1869**

Moderne Stoffe. **Eleganter Schnitt.**